

Pfingstmontag 2022, Open Air, Ilmenau, Stadtfest, Ökumene

Liebe Menschen in Ilmenau,
liebe Schwestern und Brüder,

Zusammenwachsen. Zusammen wachsen.

Sie hielten sich immer noch versteckt, 50 Tage nach Ostern – sie wussten nicht, wie es weitergehen würde, die Freunde von Jesus. Sie hatten Angst.

Angst macht eng. Angst lähmt. Wer Angst hat, geht nicht raus, will nicht unter Leute. Vor allem nicht unter Leute, die für einen potenziell gefährlich sein könnten, die vielleicht ganz anders drauf sind, anders denken und anders sind. Die gefühlt so gar nicht zu einem passen.

So bleiben die Menschen in ihren Schubladen. Gut sortiert.

Auf einmal kommt Bewegung in die Sache. Gott mischt die Jünger auf, lässt ein Brausen entstehen, da setzt sich was auf ihre Köpfe, ein Licht von oben, da sickert was in ihre Herzen, verwandelt sie, macht es hell, sie stehen auf, gehen raus, werden sprachfähig und reden mit wildfremden Leuten.

Schubladen öffnen sich.

Verständigung geschieht! Menschen, die vorher nichts miteinander zu tun hatten, reden miteinander. Kommen sich näher. Sprechen eine Sprache!

Die Geschichte sagt: Das macht Gott. Da ist die Bibel ganz klar. Wo Brücken zwischen Menschen entstehen, wo Leute anfangen, miteinander zu reden, ist ER am Werk. Wo Menschen aus ihrer Angst rausfinden, weht Gottes Geist.

Ich wünschte mir so sehr ein solches Brausen des Geistes in Moskau. Einen Wind, der Hass und Gewalt wegbläst. Jetzt sind schon mehr als 100 Tage Krieg.

Es ist schon ein scharfer Kontrast:

Eine Welt **mit Gottes Geist** und eine Welt **ohne** seinen Geist.

Ohne seinen Geist: da ist Hass, Gewalt und Krieg. Traumata entstehen oder kommen wieder hoch, Menschen zerbrechen, Städte werden zu Trümmerlandschaften. Und als wäre das noch nicht genug: eine Hungersnot droht am Horizont.

So soll es nach Gottes Willen nicht sein.

Die Pfingstgeschichte erzählt von der Welt, in der Gottes Geist weht: Da werden Menschen zusammengeführt, inspiriert, da entsteht ein freundlicher Raum der Begegnung. Die Pfingstgeschichte ist eine Gegengeschichte zu dem, was wir heute erleben.

Ich hörte von einer Gruppe von Christinnen und Christen, die hier in Ilmenau aktiv die Kommunalpolitik begleitet, ja, die in die öffentlichen Sitzungen und Ausschüsse geht, die Kommunalpolitiker wissen und spüren lässt: Wir begleiten Euch mit unserem Gebet. Kommunalpolitiker sein ist ja gerade kein Traumjob. Zwischen Morddrohung und Shitstorm ist alles möglich. Das soll in Ilmenau nicht so sein.

Gottes Geist öffnet Räume. Für Begegnung zwischen Montagsdemonstranten und ihren Kritikern. Um ein Gespräch in Gang zu bringen, nicht, um einen *Konsens* zu erzielen, sondern um Respekt zu leben. Der andere muss nicht so werden wie ich. Aber ich möchte ihn und seine Meinung verstehen. Ich möchte sehen und spüren, was er fühlt und warum er so denkt wie er denkt. Mit dem Zuhören anfangen. Dann wäre schon viel gewonnen. Solche Räume fehlen in unserer polarisierten Gesellschaft.

Pfingsten – ursprünglich ein *jüdisches* Fest. Jesus war Jude und die Jünger waren es auch. Jerusalem war voll mit Menschen aus aller Welt, die dort Schawuot feiern wollten. Das jüdische Wochenfest. Die ersten Früchte wurden geerntet und Gott im Tempel dargebracht. Und an die Tora und ihre Bedeutung wird bei diesem Fest erinnert, an den Bund zwischen Gott und seinem Volk. Die Tora, das Buch der Weisung, gibt Orientierung. Ist es nicht so, dass wir heute vielleicht mehr denn je Orientierung brauchen?

Pfingsten erzählt, wie Gottes Geist die Menschen inspiriert, verbindet und neu orientiert.

Auch Menschen verschiedener Nationalitäten. Ukrainer waren bestimmt auch da. Und Russen. Und sie haben einander verstanden, so stelle ich mir es vor.

Die Jünger werden zu Brückenbauern. Brückenbauer sollen wir sein, auch heute. Kleines Detail: Auf *jeden*, auf *jede* setzte sich das Licht. **Alle** können Brückenbauer werden.

Die Landrätin rief mich Freitag an und sagte, dass jetzt akut noch mehr Wohnungen für Geflüchtete gebraucht werden im IIm-Kreis. Vielleicht ist ja jemand hier, der sich heute sagt: Da melde ich mich.

Brücken bauen. Niemanden verloren geben. Sich miteinander verbinden, Juden, Christen, Muslime, Menschen mit und ohne Religion. Gottes Geist lässt uns zusammen wachsen.

Amen, so sei es.